

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Beiträge]

[urn:nbn:de:bsz:31-339613](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-339613)

so unbedeutend waren. An jeder Station stehen Landsleute, alte und junge, und winken.

»Altkirch!« ruft einer im Wagen. Richtig, dort erscheint die Kirche, als schwebte sie über dem Städtchen. Heiri wendet sich seiner Frau zu: »Weisst du noch? Vor einem Jahr lagen wir hier herum wie die Zigeuner.« »Du musst jetzt nicht daran denken«, erwidert Elisabeth. »Was willst du, so etwas werden wir nie vergessen können.« Jetzt taucht links der Illberg auf. Die Schornsteine von Mülhausen werden sichtbar. Der Zug fährt ein. Musik ertönt aus unsichtbaren Lautsprechern. Heimatlieder! An den Gebäuden leuchten grosse Inschriften wie: »Das deutsche Elsass grüsst euch! Für immer vereint!« Tränen der Rührung stehen in den Augen vieler Heimkehrer. Soldaten, Männer in der braunen Uniform sind beim Aussteigen behilflich. Sofort werden Mütter und Kinder von den NSV-Schwestern betreut. Die Kinder werden gewaschen und mit frischer Wäsche ausgestattet; den müden Müttern stehen Betten zur Verfügung. An alles wurde gedacht. Auch ärztlicher Beistand ist vorhanden. An langen, sauberen Tischen werden die heimkehrenden Volksgenossen aufs beste gepflegt. Die kräftige Suppe, Fleisch und Gemüseeinlagen finden ihre Anerkennung. Da gibt es

kein langes Ueberlegen, keine bürokratischen Hemmungen! Die nationalsozialistische Auffassung von Volksgemeinschaft wird sofort in die Tat umgesetzt.

Bald schlägt die Stunde der endgültigen Rückkehr nach den heimatlichen Gemeinden, wo man auch weiterhin in vorbildlicher Weise für die Volksgenossen sorgen wird. Grosse Autobusse nehmen die Heimkehrer auf, bringen diese glücklichen und dankbaren Menschen nach allen Richtungen.

Dicht aneinander geschmiegt sitzen Heiri und Elisabeth mit dem Vater am Fenster des Wagens. Das Kind schläft in den Armen der Mutter. Sie schweigen. Die Eindrücke sind so überwältigend, dass Worte nur verblassen würden vor der Grösse des Geschehens. Bekannte Bilder erstehen links und rechts der Fahrstrasse — sie sind nicht mehr Traum, sondern greifbare Wirklichkeit. In der Ferne zeichnet sich das Dorf ab. Die Herzen schlagen zum Zerspringen. Nur noch wenige Minuten. Da! Das Vaterhaus! Der Wagen hält, mit einem Satz ist Heiri unten, der Vater und Lisbeth folgen, die übrigen Insassen geben das Gepäck hinunter — und nun stehen sie vor dem Tor, durch das sie vor Jahresfrist in die Verbannung zogen.

Daheim! Ein neues Leben kann beginnen.

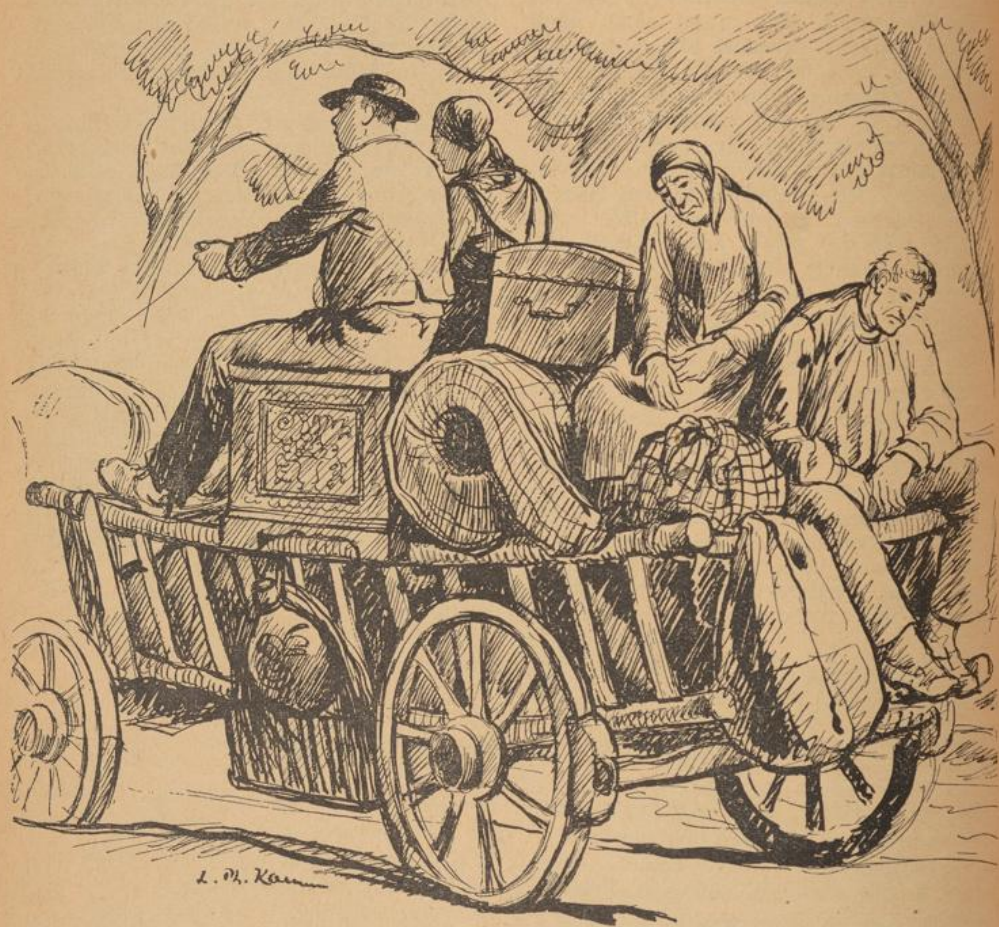
Was dir die Heimat gab

Was dir die Heimat gab, das sollst du tragen,
als wär's ein Segen, den die Mutter spricht. —
In alten Liedern und in alten Sagen
hebt leuchtend ein Jahrtausend sein Gesicht,
und da es seine ew'ge Weisheit kündet,
stehst du, der Erbe, dankbar und beschenkt
und spürst den Strom, der dir zum Herzen
[mündet
und tausend Leben in das deine lenkt.

Versunkne Tage senden ihre Kunde,
die alte Erde raunt vor Glück und Not,
es ward das Grosse in des Sängers Munde
unsterbliches Gesetz und dir Gebot.
Und jeder Stern, der, in die Nacht geboren,
sein Leuchten hell durch ein Jahrhundert trägt,
steht wie ein Ruf und lockend ob den Toren,
an die nach müdem Weg dein Hammer schlägt.

Es ist ein Heiliges um den Ruhm der Erde,
auf der in Mühlen schon dein Ahne schritt;
dass seiner Saat ein neues Blühen werde,
schlägt noch sein Herz in deinem Herzen mit.
Es sei dein Werk in deinen späten Tagen
den Vätern Dank, dem Lebenden Gericht;
was dir die Heimat gab, das sollst du tragen,
als wär's ein Segen, den die Mutter spricht.

Walter SCHAEFER



Traurig waren im Jahre 1939 die nur mit dem Notwendigsten bepackten Bauernwagen anzusehen, mit denen die elsässischen Bauern, deren Dörfer und Gehöfte in der Maginotlinie lagen, in die Evakuierung nach Südfrankreich zogen. Der bekannte elsässische Künstler Kamm hat für unseren Kalender einen solchen traurigen Auszug im Bilde festgehalten. Um so froher war dann die Rückkehr in das zum Deutschen Reich heimgekehrte Elsass. Heute werkt der elsässische Bauer wieder auf seinem Grund und Boden

E
 einem
 jahren
 näheren
 meiner
 Ich hätte
 tun möge
 argen
 mich b
 dumme
 mocht.
 Ach
 jener Z
 Helden
 Die ein
 allein z
 zu sein
 ebenso
 verstan
 sagte.
 musste
 überwa
 ten gel
 Neb
 Art, fi
 über ni
 chen b
 sich hi
 zeit al
 steckt
 nem h
 testen
 dem w
 gewisse
 ter Tra
 Mädch
 ich au
 das ist
 ken un
 wurde
 Herbst
 ohne
 Schritt
 Da
 weg v
 unter
 ihm r
 vorge
 er die
 bei d
 Answi
 Ich
 der
 noch